

larvt und versteckt. Ein Bild zu dieser Geschichte habe ich freilich noch nicht, doch das thut nichts zur Sache; ihr werdet mich auch ohnedem verstehen, paßt nur recht auf.

XVI.

Der Wolf in Hirtenkleidern.

(Arglist.)

Ein alter Wolf, der nicht mehr gut zu Fuße war,
 Obgleich sein Magen nichts von Alterschwäche fühlte;
 Sann lange nach und endlich ward's ihm klar,
 Wie er durch List sich seinen Raub erzielte.
 Er kauft sich einen alten Hirtenrock,
 Und einen Hut, wie ihn die Hirten tragen,
 Nimmt einen abgelegten Schäferstock,
 Womit der Schäfer oft den Hund geschlagen
 Und kam so angethan, ganz leise zu der Herde.
 Der Hirt lag eben auf der Erde
 Und schlief, und alle Schafe
 Und auch der Hund, sie lagen tief im Schlafe.
 Der Wolf beschaut mit Bier, die woll'ge Schaar,
 Und meint, es sei doch wohlgerathen
 Den Born des Schäfers nicht auf sich zu laden,
 Da dessen Hund ein Wolfshund war.
 Er nimmt sich deshalb vor, mit sanftem Nicken
 Und mit des Hirten nachgemachtem Ton
 Ein einz'ges Schäfchen aufzuwecken,
 Und wäre dann mit ihm entflohn;
 Doch als er seiner Meinung nach
 Ganz leise mit dem Schäfchen sprach,
 Erzitterte die Flur vor seiner Stimme Schalle,
 Und plötzlich auf den Beinen waren Alle.
 Der Hund zerriß das böse Thier
 Und gab ihm seinen Lohn dafür.

* * *

Des Gauners List kommt an den Tag,
 So sehr er sich verstecken mag.